

Qualifizierung Niederdeutsch für Lehrkräfte an Schulen des Primarbereichs

In Kooperation mit den Beraterinnen und Beratern
für Regionalsprachen der Niedersächsischen
Landesschulbehörde



Christina Wilker
Abteilung 3, Fachbereich 32
NLQ, Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim
Tel.: 05121/1695-215
Mail: christina.wilker@nlq.niedersachsen.de
Datum: 5. Dezember 2018

Vorbemerkungen

Das Land Niedersachsen umfasst unterschiedliche Regionen mit vielfältigen Kulturlandschaften, die auch durch die Sprachen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner geprägt werden. Mit der Regionalsprache Niederdeutsch (Plattdeutsch) und der Minderheitensprache Saterfriesisch besitzt das Land neben der Amtssprache zwei so genannte kleine Sprachen, die eine Jahrhunderte alte Tradition aufweisen und einer besonderen Förderung bedürfen, um sie zu erhalten. So sieht der Bildungsauftrag im Niedersächsischen Schulgesetz vor, dass die Schülerinnen und Schüler fähig werden sollen, *„ihre Wahrnehmungs- und Empfindungsmöglichkeiten sowie ihre Ausdrucksmöglichkeiten unter Einschluss der bedeutsamen jeweiligen regionalen Ausformung des Niederdeutschen oder des Friesischen zu entfalten“*.

Im Rahmen der Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen hat sich Niedersachsen zudem verpflichtet, diese Sprachen zu schützen und zu fördern, um somit zu ihrem Erhalt beizutragen. Es ist Aufgabe der Schule, die Kinder und Jugendlichen mit diesen Sprachen vertraut zu machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich auch in den kleinen Sprachen auszudrücken (§ 2 Abs. 1 Satz 3 NSchG).

Eine erste Begegnung ist für alle Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen im Primar- und im Sekundarbereich I durch die Implementierung der diesbezüglichen Vorgaben in den Kerncurricula für das Fach Deutsch vorgesehen. Unabhängig von der regionalen Zugehörigkeit sollen alle Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht durch die Behandlung von Texten, durch Sprachvergleiche und Sprachprojekte einen Bezug zu den kleinen Sprachen bekommen.

Rechtliche Voraussetzungen zur Umsetzung in Schule

Der Erlass „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ (RdErl. d. MK v. 7.7.2011) regelt, dass Grundschulen ausgewählte Fächer der Pflichtstundentafel als Immersionsunterricht in der Regional- oder der Minderheitensprache erteilen können.

Die Schulen sind aufgefordert, über den Fachunterricht hinaus Angebote zum aktiven Sprachgebrauch bzw. zum Spracherwerb im wahlfreien Unterricht (Arbeitsgemeinschaften), in Projekten und im Ganztagsschulbetrieb zu unterbreiten.

Die mit der vorliegenden Konzeption beschriebene Qualifizierung für Lehrkräfte an Primarschulen stellt einen möglichen Zugang zur Wahrnehmung dieses Bildungsauftrages für die Regionalsprache Niederdeutsch dar. Sie ist in enger Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Kultusministerium, den Beraterinnen und Beratern der Region der Niedersächsischen Landesschulbehörde sowie erfahrenen Lehrkräften von Projektschulen entstanden, die zugleich das Planungs- und Referententeam dieser Qualifizierung stellen. Diese zeichnet sich durch eine schrittweise Annäherung und sehr praktische Einführung der Regionalsprache an Schulen aus. Die in den Modulen angelegten Unterrichtsvorschläge, Konzepte und Methoden können direkt in den eigenen Unterricht übernommen werden.

Zielsetzungen der Qualifizierung

Der Bildungsauftrag sieht von der ersten Sprachbegegnung mit den kleinen Sprachen bis hin zum Immersionsunterricht eine Bandbreite an Möglichkeiten vor, Niederdeutsch in den Unterricht einzuführen. Die mit der Qualifizierung gesetzten Ziele lassen sich dabei in drei Teilziele untergliedern, die sich vom Anspruch und von der Progression im Aufbau der Qualifikation „Niederdeutsch für Lehrkräfte an Primarschulen“ abbilden.

1. Die Lehrkräfte fördern die Sprachbegegnung Niederdeutsch in ihrem Unterricht.

Das unmittelbare Ziel der Qualifizierung ist die Förderung der Sprachbegegnung Niederdeutsch, wie sie im Kerncurriculum für das Fach Deutsch an Grundschulen (2017) angelegt und wie folgt ausgewiesen ist:

„Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen sowie die Regionalsprache Niederdeutsch und die Minderheitensprache Saterfriesisch finden im Deutschunterricht Berücksichtigung. Diese Sprachen und die spezifischen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung angesehen. So erwerben die Schülerinnen und Schüler ein vertieftes Verständnis für verschiedene Kulturen und werden zur Selbstreflexion und zum respektvollen Umgang miteinander angeleitet.“ (siehe Bildungsbeitrag des Faches Deutsch, Seite 5)

Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Herkunftssprachen am Beispiel der Regional- und Minderheitensprachen herauszuarbeiten, unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Sprachbewusstheit und ihre metasprachlichen Kompetenzen zu entwickeln. Die Vielfalt von Sprachen allgemein sowie gezielt die Vielfalt innerhalb der deutschen Sprache zu entdecken und dieser Vielgestaltigkeit tolerant und wertschätzend zu begegnen, steht als übergeordnetes Ziel dieser Qualifizierung.

Die Lehrkräfte schaffen in verschiedenen Fächern durch gezielte Sprachbegegnungen Lernsituationen, in denen sich bei den Schülerinnen und Schülern die Akzeptanz für und das Interesse an der niederdeutschen Sprache sowie passive Sprachkenntnisse entwickeln.

Um die Sprachbegegnungen so authentisch wie möglich zu gestalten, bedarf es dabei grundlegender Sprachkenntnisse, die im Rahmen dieser Qualifizierung erworben bzw. weiterentwickelt werden.

2. Die Lehrkraft verfügt über Wissen für die Konzeption eines Sprachkurses Niederdeutsch.

Die Gestaltung eines Sprachkurses Niederdeutsch für junge Schülerinnen und Schüler ist gleichermaßen gekoppelt an die Kreativität und die konzeptionelle Stärke der Lehrkraft. Sind weder Vorwissen hinsichtlich Fremdsprachendidaktik und -methodik noch Kenntnisse über den Aufbau und die Struktur von Sprachkursen vorhanden, kann das Ziel früher Mehrsprachigkeit sich ins Negative wenden. Die Schülerinnen und Schüler verlieren die Lust an dem Erlernen von Sprachen.

Zielsetzung der Qualifizierung „Niederdeutsch für Lehrkräfte an Schulen des Primarbereichs“ ist es, den Unterricht durch einen Sprachkurs Niederdeutsch zu bereichern, der dem Qualitätsanspruch an Schule entspricht und den Schülerinnen und Schülern nachhaltige Erfolge bescheinigt.

Einerseits auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zu neurobiologischen Zusammenhängen beim Erlernen von Sprachen und andererseits durch die Praxisnähe der Referentinnen und Referenten werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorhandene Ängste bei der Einführung der Regionalsprache Niederdeutsch genommen, um einen eigenen Sprachkurs zu konzipieren.

Tipp: Lehrkräfte ohne oder mit nur geringen Niederdeutsch-Kenntnissen nehmen durch die Einrichtung und Durchführung eines Sprachkurses die Möglichkeit wahr, mit ihren Schülerinnen und Schülern zu wachsen. Gleichzeitig entwickelt sich durch die eigene Lernerfahrung auf der Metaebene das Bewusstsein für Lernprozesse weiter, wovon die gesamte Unterrichtspraxis profitiert.

3. Die Lehrkraft verfügt über Konzepte zur fächerübergreifenden Immersion.

Aktuelle neurobiologische Studien messen der frühen Mehrsprachigkeit eine zentrale Bedeutung bei. Niederdeutsch kann so als halber Weg zu Englisch gesehen werden. Schülerinnen und Schüler, die daran teilnehmen, genießen für das weitere Lernen durchaus einen Vorteil. Als langfristig angelegtes Ziel dieser Qualifizierung kann dabei der fachübergreifende Immersionsunterricht ab Schuljahrgang 1 aufsteigend an Schulen des Primarbereichs gesehen werden. Die Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, die gesamte Grundschulzeit für das Erlernen und Vertiefen der Regionalsprache Niederdeutsch zu nutzen.

Im Rahmen der 15-tägigen Qualifizierung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befähigt, sich in kleinen Schritten und mit machbaren Konzepten auf das große Ziel des Immersionsunterrichts vorzubereiten.

Voraussetzung für den einsprachigen Fachunterricht sind erweiterte niederdeutsche Sprachkenntnisse auf dem Niveau B2 (siehe Erwartungshorizont Seite 17).

Dieses Niveau kann nur dann erreicht werden, wenn die angehenden Niederdeutsch-Lehrkräfte bereits über sehr gute Niederdeutsch-Kenntnisse verfügen oder die mit der Qualifizierung angelegten Sprachkenntnisse über die Module hinaus eigenverantwortlich vertieft werden.

Zielgruppe

Das mit der Charta der Regional- oder Minderheitensprachen vereinbarte Ziel des Erhalts der kleinen Sprachen in Europa macht es erforderlich, dass „der Spracherwerb für diejenigen Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird, die noch über keine Sprachkenntnisse verfügen“ (Erlass „Die Region und ihre Sprachen“, Punkt 4.1).

Um dieses Ziel wirksam werden zu lassen, sind ungeachtet ihrer regionalen Zugehörigkeit mit dieser Qualifizierung alle Lehrkräfte der Primarschulen in Niedersachsen angesprochen, die das Interesse haben, Niederdeutsch zu erlernen, dieses Wissen an ihre Schülerinnen und Schüler weiterzugeben und mit Unterstützung durch die Beraterinnen und Berater für Regionalsprachen Niederdeutsch nachhaltig an ihren Schulen zu verankern.

Die teilnehmenden Lehrkräfte besitzen in der Regel keine oder nur geringe aktive plattdeutsche Sprachkenntnisse. Aber auch langjährige Niederdeutsch-Sprecherinnen und –Sprecher sind willkommen und profitieren von den in den Modulen 2 bis 4 angelegten Inhalten.

Aufbau

Die Qualifizierung „Niederdeutsch für Lehrkräfte an Schulen des Primarbereichs“ erstreckt sich mit vier Ausbildungsmodulen und einem sprachpraktischen Kolloquium über 15 Ausbildungstage, die sich über zwei Schulhalbjahre verteilen.

Vedab-Nr.	Phase	Dauer/Termin	Tagungsort
18.50.05	Modul 1 Sprachpraxis Niederdeutsch - Grundkurs	10. – 14.12.2018	Stephansstift Hannover
optional	Netzwerktreffen mit dem Berater/der Beraterin für Regionalsprachen	1-tägig	Termin und Ort nach Absprache
19.06.05	Modul 2 Sprachbegegnung /Konzeption von Sprachkursen für Schülerinnen und Schüler	06. – 08.02.2019	Stephansstift Hannover
optional	Netzwerktreffen mit dem Berater/der Beraterin für Regionalsprachen	1-tägig	Termin und Ort nach Absprache
19.13.07	Modul 3 Konzepte regionalsprachlichen Sachfachunterrichts (Immersion)	27. – 29.03.2019	Stephansstift Hannover
optional	Netzwerktreffen mit dem Berater/der Beraterin für Regionalsprachen	1-tägig	Termin und Ort nach Absprache
19.21.05	Modul 4 Konzepte nachhaltiger Implementierung regionaler Mehrsprachigkeit in schulische Strukturen	21./22.05.2019	Stephansstift Hannover
19.36.04	Sprachpraktisches Kolloquium mit Prüfung und Zertifikatsübergabe	03./04.09.2019	Stephansstift Hannover

Die Module werden **einsprachig** durchgeführt. Sprachpraktische Übungen in Kleingruppen schließen sich an die Fachvorträge an, so dass über den Niederdeutsch Grundkurs hinaus die aktiven und passiven Sprachkenntnisse erweitert und vertieft werden. Die Abnahme einer Sprachprüfung zum Abschluss der Maßnahme sieht das Niveau A2 sowie für fortgeschrittene Sprecherinnen und Sprecher das Niveau B2 vor.

Um die vorgenannten Ziele zu erreichen, sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angehalten, im **angeleiteten Selbststudium** (Bücher und Material werden zur Verfügung gestellt) ihre Sprachpraxis modulbegleitend zu erweitern.

Die Teilnahme an den Netzwerktreffen ist freiwillig und dient der weiteren sprachlichen Übung und Vertiefung der Sprachkenntnisse durch die Bildung und Begleitung regionaler Lerngruppen.

Teilnahmebedingungen

Die Anzahl der vorhandenen Plätze beschränkt sich aufgrund des intensiven Sprachtrainings und der gewünschten nachhaltig angelegten Implementierung regionaler Mehrsprachigkeit in schulische Strukturen auf 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Anmeldung verpflichtet zur Teilnahme an der gesamten Maßnahme, einzelne Module können nicht ausgewählt werden. Ausgenommen von der Regelung sind Lehrkräfte mit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen, die ab Modul 2 in die Maßnahme einsteigen können.

Die Schulleitungen werden gebeten, die Vertretungsregelungen den bekannten Terminen anzupassen. Vertragspartner sind die Schulen. Eine Entpflichtung kann nur vom NLQ vorgenommen werden, das auf der Grundlage eines formlosen schriftlichen Antrags der Lehrkraft auf dem Dienstweg entscheidet. Eine Entpflichtung wird möglich, wenn schwerwiegende Gründe eintreten, die der Teilnehmende nicht zu verantworten hat, z. B. plötzliche Erkrankung oder erhebliche familiäre Veränderungen.

Andernfalls kann die Rückerstattung der bis zum Ausscheiden aus der Weiterbildung angefallenen Kosten für Reisekosten, Unterbringung und Verpflegung gefordert werden.

Feststellung der erfolgreichen Teilnahme

Die erfolgreiche Teilnahme an der Qualifizierung „Niederdeutsch an Schulen des Primarbereichs“ wird nach der Abnahme der Sprachprüfung mit einer qualifizierten Teilnahmebescheinigung abgeschlossen, die erworbenen Kompetenzen ausweist. Die Feststellung erfolgt in Abstimmung zwischen dem NLQ und der Kursleitung resp. den Referentinnen und Referenten.

Bei Landesbediensteten wird eine Ausfertigung der Bescheinigung zur Personalakte genommen. Ein Anspruch auf Übertragung höherwertiger Aufgaben oder auf eine höherwertige Eingruppierung wird damit nicht erworben.

Bitte melden Sie sich über Vedab 18.50.05 an.

Anmeldeschluss: 26. Oktober 2018

10. – 14. Dezember 2018

Stephansstift Hannover

Der Schlüssel zu jeder Sprache ist das Sprechen. Dazu gehört auch der Mut, Fehler zu machen. Der Grundkurs Niederdeutsch hebt die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Niveau A2 (erweiterter Bereich elementarer Sprachverwendung) des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR). Hierbei handelt es sich um ein gesprächstaugliches Sprachniveau, das ausreichend ist, um die mit der Qualifizierung verbundenen Ziele der Sprachbegegnung und der Anlage und Durchführung eines Sprachkurses für junge Schülerinnen und Schüler in einer Anfängerklasse umzusetzen.

Kompetenzbereich	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer . . .
Verstehen	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> verstehen einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter bezüglich persönlich wichtiger Angelegenheiten (z. B. Informationen zur Person, zur Familie oder zum Einkaufen) sowie das Wesentliche von kurzen und einfachen Mitteilungen (Hörverstehen). <input type="checkbox"/> lesen kurze und einfache Texte, finden in einfachen Alltagstexten konkrete, vorhersehbare Informationen und verstehen kurze und einfache persönliche Briefe (Leseverstehen).
Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> verständigen sich in bekannten Situationen, in denen es sich um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten handelt. Weiterhin führen sie ein sehr kurzes Kontaktgespräch. <input type="checkbox"/> beschreiben mit einfachen Sätzen z. B. die Familie, andere Personen, die Wohnsituation, die Ausbildung oder die eigene gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit.
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> schreiben kurze einfache Notizen und Mitteilungen sowie einen einfachen persönlichen Brief, z. B. um sich für etwas zu bedanken.

Die jeweiligen regionalen Bezüge werden dahingehend berücksichtigt, dass Sprachreferentinnen und Sprachreferenten aus unterschiedlichen Regionen den Unterricht in Kleingruppen durchführen. Bei den Referentinnen und Referenten handelt es sich um Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, die selbst als Lehrkräfte an niedersächsischen Schulen tätig sind bzw. als ehemalige Lehrkräfte über langjährige Unterrichtserfahrungen verfügen.

Die Abnahme einer Sprachprüfung zum Abschluss der Maßnahme sieht das Niveau A2 sowie für fortgeschrittene Sprecherinnen und Sprecher das Niveau B2 vor.

Zeit	Montag, 10.12.2018	Dienstag, 11.12.2018	Mittwoch, 12.12.2018	Donnerstag, 13.12.2018	Freitag, 14.12.2018
10.00 – 10.30 Uhr	<i>Heiko Frese, Hans-H. Kahrs</i> Begrüßung, Kennenlernen, Vorstellung des Programms	Sprachkurs 4: Frühstück - Kledaasch - Tiet	Sprachkurs 8: Inköpen - Kaken - Eten un Drinken	Sprachkurs 12: Mien Tohuus	Sprachkurs 16: Gesund un krank
10:30 - 11:00	Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause
11:00 - 12:30	<i>Sprachkurs 1</i> Begröten - sik vörstellen - Tahlen	Sprachkurs 5: Frühstück - Kledaasch - Tiet	Sprachkurs 9: Lüüd un Saken	Sprachkurs 13: Mien Tohuus	Sprachkurs 17: Dörpsleven
12.30 - 13:30	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
13:30 - 15:00	Sprachkurs 2: Begröten - sik vörstellen - Tahlen	Sprachkurs 6: Inköpen - Kaken - Eten un Drinken	Sprachkurs 10: Lüüd un Saken	Sprachkurs 14: Gesund un krank	13:15 – 14:30 Uhr: Sprachkurs 18: Dörpsleven
15.00 - 15:30	Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause	Kaffeepause	14:30 - 15:00 Uhr:
15:30 - 17:00	Sprachkurs 3: Wedderhalen – Exkurse – Spelen – Schrieven – Klüttern	Sprachkurs 7: Wedderhalen – Exkurse – Spelen – Schrieven – Klüttern	Sprachkurs 11: Vorstellung der Referentinnen und Referenten der weiteren Module mit unterrichtspraktischen Ideen zum Advent	Sprachkurs 15: Wedderhalen – Exkurse – Spelen – Schrieven – Klüttern	Wi plaant de Nettworkdrepens Evaluatschoon un Tschüß seggen
19:00 - 20:00 (freiwillig)	<i>Helmut Arbatzat, Heiko Frese</i> „Knütt- un Piepenkrink“	<i>Helmut Arbatzat, Heiko Frese</i> „Knütt- un Piepenkrink“	Besuch Weihnachtsmarkt Hannover	<i>Heiko Frese, Hans-H. Kahrs</i> „Knütt- un Piepenkrink“	

Sprachreferenten: Dr. Hartmut Arbatzat, Heiko Frese, Hans-Hinrich Kahrs, Dr. Wilfried Zilz

Modul 2

6. – 8. Februar 2019 - Stephansstift Hannover

Aufbauend auf den im Grundkurs Niederdeutsch angelegten mündlichen und schriftlichen Kompetenzen steht in Modul 2 die Anwendung der Grundkenntnisse im Vordergrund. Ausgangspunkt für alle mit dem Modul 2 verbundenen Lernziele ist das Kerncurriculum Deutsch, das unter Bezugnahme auf die Regional- und Minderheitensprachen folgende Kompetenz formuliert:

„Die Schülerinnen und Schüler . . . kennen verschiedene Sprachen und wertschätzen sprachliche Vielfalt.“
(siehe Seite 38)

Die Sprachbegegnung mit der Regionalsprache Niederdeutsch kann dabei fachübergreifend in unterschiedlichen Fächern erfolgen. Sachunterricht, Religion oder Musik – nach Themen und Anlässen muss man nicht lange suchen, um sprachliche Vielfalt wirksam werden zu lassen. Die Referentinnen und Referenten im Modul, die unter anderem als Projekt-Lehrkräfte Niederdeutsch tätig und die neben der Leidenschaft für diese Sprache auch langjährige Expertise mitbringen, halten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Fülle an unterrichtspraktischen Beispielen bereit.

Aufbauend auf diesen ersten „Gehversuchen“ mit Niederdeutsch im Unterricht erfahren die die angehenden Niederdeutsch-Lehrkräfte durch die praktische Arbeit mit einem ausgesuchten Lehrwerk für Schülerinnen und Schüler der Primarschulen eine gezielte unterrichtspraktische Unterweisung und lernen – immer unter Berücksichtigung und Bewusstwerdung der Lernprozesse beim Erlernen einer Fremdsprache - vielfältige Methoden kennen. Da eine Regionalsprachendidaktik bisher nicht wissenschaftlich etabliert ist, werden vorläufig die Erkenntnisse von Nachbardisziplinen (Fremdsprachendidaktik, Didaktik von Deutsch als Zweitsprache) zugrunde gelegt. Auf bewährte und etablierte Methoden wird dabei zurückgegriffen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer . . .
<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> schaffen in verschiedenen Fächern durch Sprachbegegnung Lernsituationen, in denen sich Akzeptanz für und Interesse an der niederdeutschen Sprache sowie passive Sprachkenntnisse entwickeln.<input type="checkbox"/> kennen die mit dem Erlernen einer Sprache verbundenen Lernprozesse und neurobiologischen Aspekte früher Mehrsprachigkeit.<input type="checkbox"/> planen auf der Grundlage eines vorgestellten Lehrwerkes Unterricht.<input type="checkbox"/> kennen plattdeutsche Texte, Lieder, Spiele, Elemente des Darstellenden Spiels und Sprachspiele zum adressatengerechten Einsatz im Unterricht.<input type="checkbox"/> vermitteln passive und aktive Sprachkenntnisse im Rahmen eines Sprachkurses.<input type="checkbox"/> können adressatengerecht niederdeutsche Texte vortragen und Lesekompetenz vermitteln.<input type="checkbox"/> besitzen grundlegende Kenntnisse der niederdeutschen Sprachwissenschaft und -geschichte und wenden dieses Wissen in unterrichtlichen Zusammenhängen an.<input type="checkbox"/> entwickeln ein individuelles AG-Konzept für ihre Schule.<input type="checkbox"/> verfügen über eine erweiterte Sprachkompetenz.

Zeit	Mittwoch, 06.02.2019	Donnerstag, 07.02.2019	Freitag, 08.02.2019
09.00		Plattdüütsch singen (begleitet von A. Janssen)	Plattdüütsch singen (begleitet von A. Janssen)
		<i>Heiko Frese</i> Plattdeutsch und frühe Mehrsprachigkeit Lernprozesse und Kriterien guten (Regional-) Sprachenunterrichts	Fortsetzung: „Plattsnack“
10.00	Begrüßung / Organisatorisches	<i>Nele Ohlsen</i> Sprachkurse im Primarbereich am Beispiel des Lehr- werkes „Plattsnack“	<i>Prof. Dr. Jörg Peters, Uni Oldenburg</i> Die niederdeutsche Sprache und ihre Geschichte
	<i>Anke Janssen, Nele Ohlsen, Heiko Frese, Hans-Hinrich Kahrs, Anke Meyer</i> Plattdeutsch an der Schule Podiumsgespräch zur Ein- führung von Niederdeutsch an Schule	Teilnehmer konzipieren eine Unterrichtsstunde aus „Plattsnack“ nach den Kriterien guten (Regional-) Sprachenunterrichts	<i>Dr. Peters/Hans-Hinrich Kahrs</i> Sprachpraxis: Auf Spurensuche in der Geschichte - Familien-, Straßen-, Ortsnamen
	Sprachpraxis: Einführung von Redemitteln (Äußern von Befindlichkeiten, Gefühle, Wünsche) Gruppenarbeit: Auswertung des Podiumsgesprächs: <i>Wo stehe ich und wo will ich hin? Welche Ängste habe ich? Was brauche ich? Wie ist die Situation an meiner Schule?</i>	Sprachpraxis: Sprachaktivierung zur Vorbereitung auf die Gruppenarbeit	
13.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
	Aktivierung: Wackelpudding-Buuk (Musik)	Aktivierung aus „Plattsnack“: Singsnack mit Rög Di	Aktivierung: Klatsch-Spiele
	<i>Nele Ohlsen</i> Sprachbegegnung in den Fächern (Einführung)	Sprachpraxis: Redemittel zur Kommentierung und Bewertung	<i>Nele Ohlsen</i> „Kommst du aus Plattdeutschland?“ - Sprachver- gleiche im Unterricht
	<i>NN, Anke Janssen, Anke Meyer</i> Workshops: Sprachbegegnungen im Deutsch-, Mathe- und Musikunterricht	„Plattsnack“: Teilnehmerinnen und Teilnehmer hal- ten eine Unterrichtsstunde	<i>Anke Janssen</i> Einführung der Hausaufgabe: Bausteine eines ein- stündigen AG-Konzeptes
15.00	Kaffeepause / Klönschnack	Kaffeepause / Klönschnack	Evaluation und Verabschiedung
	Fortsetzung: Workshops zum Thema Sprachbegeg- nungen	Lesen op Platt: Plattdeutsch und Lesekompetenz Vorstellung von Lehrwerken und Materialien Sprachpraxis: Bilderbücher op Platt vorlesen und bewerten	Hausaufgabe: Bausteine eines einstündigen AG-Konzeptes
18.00	Sprachpraxis: Trüchkieken op den Dag	Sprachpraxis: Trüchkieken op den Dag	

27. – 29. März 2019 - Stephansstift Hannover

„Beginnen Sie sofort, eine neue Sprache zu sprechen“, lautet die Empfehlung von Linguisten und halten damit ein Plädoyer für einen Sachfachunterricht, der in einer fremden Sprache durchgeführt wird. Da Kinder sehr schnell lernen, ist mit einem Wissenszuwachs innerhalb kürzester Zeit zu rechnen. Die Sprache laut und mit einem Menschen jeden Tag sprechen, ist bei Weitem die beste Möglichkeit, um mit Riesenschritten auf ein gesprächstaugliches Sprachniveau zuzugehen. Wichtig ist, dass während des Unterrichts nicht in die eigene Muttersprache gewechselt wird. Im Notfall gilt es sich besser mit Händen und Füßen zu verständigen.

Dass das Konzept der Immersion auch in heterogenen Schülergruppen aufgeht und Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf und Flüchtlingskinder nicht nur erreicht, sondern fördert, dafür stehen die Inhalte von Modul 3. Und unterrichtspraktischer geht es kaum: Der Lernort für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Qualifizierung „Niederdeutsch für Lehrkräfte an Primarschulen“ wird ins hiesige Schwimmbad bzw. in die Turnhalle verlegt, um zu verdeutlichen, dass Immersion fachübergreifend angelegt zu einem „Selbstläufer“ werden kann.

Das Modul 3 setzt insgesamt einiges in Bewegung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer . . .

- kennen die rechtlichen Grundlagen und Unterstützungsangebote für Niederdeutsch.
- kennen Konzepte für regionalsprachlichen Sachfachunterricht (Immersionsunterricht).
- kennen den Immersionsunterricht aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Fächern und reflektieren die Vor- und Nachteile der Immersionsmethode.
- kennen die besonderen Herausforderungen in heterogenen Lerngruppen unter Berücksichtigung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Flüchtlingskindern im Immersionsunterricht.
- können mit Akzeptanzproblemen des niederdeutschen Immersionsunterrichts umgehen und wenden ihre Kenntnisse bei der Planung eines Vortrags im Rahmen eines Elternabends an.
- können mit mobilen Endgeräten ein plattdeutsches Hörspiel produzieren.
- verfügen über erweiterte Sprachkompetenzen.

Zeit	Mittwoch, 27.03.2019	Donnerstag, 28.03.2019	Freitag, 29.03.2019
09.00		<i>Anke Janssen</i> Baadbüx unner't Arm - Immersion für (Schwimm-) Anfänger auf der Grundlage von „Kieken – Hören – Swemmen“ - Schwimmunterricht up Platt	<i>Hans-Hinrich Kahrs / Nele Ohlsen</i> Rög di! – Immersion im Sportunterricht
10.00	Sprachpraxis: In't Snacken kamen – Erfahrungen als Selbstlerner Niederdeutsch		Bitte Sportbekleidung mitbringen!
	<i>Martina Westerkamp (NLSchb OS)</i> Rechtliche Grundlagen und Unterstützungsangebote für Niederdeutsch	Stadionbad Hannover: Bitte Badebekleidung mitbringen!	
	<i>Anke Janssen (Moderation)</i> Vorstellung und Auswertung der Hausaufgabe „AG-Konzept“ in Kleingruppen und Vorstellung ausgewählter Konzepte im Plenum	<i>Anke Janssen</i> Constanze aus Constantia: Immersion im Anfängerunterricht unter Einsatz einer Handpuppe	<i>Dr. Anja Steinlen, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen</i> „All Kinner sünd verscheden“ - Immersionsunterricht in heterogenen Lerngruppen unter Berücksichtigung von Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf und Flüchtlingskindern
		<i>Anke Meyer</i> Immersion und ihre Umsetzung im Fachunterricht	
13.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
	„Ick heff Hip-Hop“ - Energizer mit Nele Ohlsen	„Ick heff Hip-Hop“ - Energizer mit Nele Ohlsen	„Ick heff Hip-Hop“ - Energizer mit Nele Ohlsen
	<i>Norbert Thien (Multimediamobil)</i> Niederdeutsch und Medien: Hörspielproduktion mit mobilen Endgeräten	<i>Anke Meyer</i> Watt'n dat? - Immersion im Sachunterricht <i>Gruppenarbeit</i>	<i>Hans-Hinrich Kahrs</i> „Niederdeutsch im Unterricht? Haben wir keine anderen Probleme?“ – Rollenspiel
15.00	Kaffeepause / Klönschnack	Kaffeepause / Klönschnack	Evaluation und Verabschiedung
	Fortsetzung: Niederdeutsch und neue Medien: Hörspielproduktion mit mobilen Endgeräten	Sprachpraxis: Redemittel Argumentieren/ Diskutieren	Hausaufgabe: Vorbereitung eines Kurzvortrages zur Einführung von Niederdeutsch für einen Elternabend
18.00	Sprachpraxis: Hörverstehen (Anke Meyer)	Diskussion im Plenum über Vor- und Nachteile der Immersionsmethode; Reflexion der Erfahrungen als Teilnehmer im Rahmen der Immersion	

Konzepte nachhaltiger Implementierung regionaler Mehrsprachigkeit in schulische Strukturen MODUL 4

21. – 22. Mai 2019 - Stephansstift Hannover

Die planmäßige Einbindung der Sprache in schuleigene Lernpläne und in das Schulprogramm (Selbstverpflichtung zu AGs, Patenprojekte, Einbezug der Regional- bzw. Minderheitensprache bei schulischen Veranstaltungen) sind wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Verankerung regional- bzw. minderheitensprachlicher Elemente im schulischen Alltag. In Modul 4 erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Umsetzung an ihrer die notwendigen Grundlagen, um sich in einem nächsten Schritt und mit der zielgerichteten Unterstützung der Beraterinnen und Berater für Regionalsprachen der Niedersächsischen Landesschulbehörde als Projektschule Niederdeutsch oder als Plattdütsche School bewerben zu können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer . . .

- kennen Konzepte nachhaltiger Implementierung regionalsprachlicher Mehrsprachigkeit in schulische Strukturen.
- planen Maßnahmen zur Implementierung des Niederdeutschen in schulische Strukturen mit dem Ziel, Projektschule bzw. Plattdeutsche School zu werden.
- nutzen Elemente des Darstellenden Spiels zur Realisierung regionalsprachlicher Schulprojekte.
- nutzen Aspekte und Ideen der Musikerziehung zur Realisierung inklusiver und integrativer regionalsprachlicher Projekte.
- verfügen über erweiterte Sprachkompetenzen.

Projektidee für Grundschulen

Freedag is Plattdag lautete das Motto einer neuen niedersachsenweiten Kampagne. An jedem Freitag im September sollten die Bürger aller Altersgruppen einen Anstoß bekommen, den ganzen Tag über Plattdeutsch zu sprechen – zu Hause, am Arbeitsplatz oder unterwegs. „Plattsprecher sollen offensiv mit der Sprache umgehen und sie auch in neuen Kontexten aktiv benutzen. Wer (noch) kein Platt sprechen kann, sollte es an den Freitagen im September ausprobieren“, so die Idee der Kampagne. Ziel dieser Aktion war es, an den vier Freitagen im September so viel



Plattdeutsch wie möglich zu „snacken“, zu „proten“ und zu „kören“ – auch mit Gesprächspartnern, mit denen sonst auf Hochdeutsch gesprochen wird. Durch den offensiven Umgang mit der Regionalsprache sollte die Hierarchie der Sprachen einmal auf den Kopf gestellt werden, um andere Plattsprecher in der Umgebung zu finden und Platt in die Öffentlichkeit zu holen. In Schulen gab es Vorleserunden, Theaterstücke und Musik auf Platt. Als Sprachanlassgeber für Grundschulen wurde ein Lernkarton entwickelt, auf dem einfache Begriffe aus dem Bereich Kleidung aufgedruckt wurden. Nachahmer weiter erwünscht.

Aus: Bericht der Niedersächsischen Landesschulbehörde an das Aufsichtsgremium im Rahmen der Umsetzung des Erlasses „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ für den Berichtszeitraum vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2016

Zeit	Dienstag, 21.05.2019	Mittwoch, 22.05.2019
09.00		<i>Remmer Kruse</i> Sing man to - Musik als eine Möglichkeit für inklusive und integrative regionalsprachliche Projekte
10.00	Sprachpraxis: In't Snacken kommen - Netzwerkarbeit in der Region	
	Auswertung Hausaufgabe: Einen Elternabend vorbereiten Präsentation ausgewählter Arbeitsergebnisse im Plenum	
	<i>Hans-Hinrich Kahrs / Nele Ohlsen</i> Projektschule Niederdeutsch oder Plattdüütsche School werden Plattdeutsch als Fach – Möglichkeiten der Umsetzung über die Kontingenzstuentafel	
13.00	Mittagspause	Mittagspause
	Planung und Austausch über Maßnahmen zur Implementierung des Niederdeutschen in schulische Strukturen (Schulprogramm, Vorstellung in der Gesamtkonferenz, auf Elternabenden etc.)	Organisation des Sprachkolloquiums
15.00	Kaffeepause / Klönschnack	Evaluation und Verabschiedung
18.00	<i>NN / Hans-Hinrich Kahrs</i> Vörhang hooch! - Theater als eine Projektmöglichkeit Sprachpraxis: Eine eigene Theaterszene vorbereiten	

SPRACHPRAKTISCHES KOLLOQUIUM

3. – 4. September 2019 - Stephansstift Hannover

Der Nachweis der Sprachpraxis für Niederdeutsch sieht das Anforderungsniveau A2 für Sprachanfängerinnen und Sprachanfänger bzw. B2 für spracherfahrene Lehrkräfte vor. Das zweitägige sprachpraktische Kolloquium, das nach der Teilnahme an den Modulen 1 bis 4 und einer sich anschließenden durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbstorganisierten längeren Lernphase stattfindet, bereitet am ersten Tag intensiv auf die mündliche Gruppenprüfung vor. Am zweiten Tag wird die Sprachprüfung abgenommen.

Sprachprüfung

Jede Gruppe besteht in der Regel aus vier Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Leistungsfeststellung dauert insgesamt 20 Minuten, so dass jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer fünf Minuten in Interaktion mit der/dem Prüfenden tritt und frei spricht.

Der Einstieg in die sprachpraktische Prüfung (ca. 2 Minuten) erfolgt mittels eines vom Prüfling gesetzten Themas, das sich aus den Inhalten des Sprachkurses ergibt (Beispiel: Hobby, letzter Urlaub). Um festzustellen, ob die Teilnehmerin/der Teilnehmer spontan auf neue Themen reagieren und sich kurz darüber unterhalten kann, öffnet die Prüferin/der Prüfer das Thema, um einen Austausch in der Gruppe zu ermöglichen.

Der Erwartungshorizont wird von den Referentinnen und Referenten, die gleichzeitig die Prüfung abnehmen, rechtzeitig mitgeteilt ebenso wie Möglichkeiten zur individuellen Vorbereitung auf die Sprachprüfung. Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die eine Prüfung auf dem **Niveau B2** (erweiterte selbstständige Sprachverwendung) werden die folgenden Kriterien angelegt:

Kompetenzbereich	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer . . .
Verstehen	<input type="checkbox"/> folgen längeren Redebeiträgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind bzw. wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind, und verstehen ohne große Mühe Radio- und Fernsehsendungen, z. B. Hörspielauszüge, Nachrichten, Filmausschnitte (Hör- und Hör-/Sehverstehen). <input type="checkbox"/> lesen und verstehen zeitgenössische literarische Prosatexte (Leseverstehen) sowie Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart und entnehmen die Haltung sowie Standpunkte der Autoren.
Sprechen	<input type="checkbox"/> verständigen sich spontan und fließend, so dass ein Gespräch mit einem Muttersprachler möglich ist. Sie beteiligen sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion und begründen und verteidigen Ansichten. <input type="checkbox"/> stellen eigene Interessensgebiete klar und detailliert dar, erläutern einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage und geben Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten an.

Kann! Mutt! Löppt! Platt!

Profitieren Sie und Ihre Schule von einem Netzwerk mit den Beraterinnen und Beratern der Regionalsprachen der Niedersächsischen Landesschulbehörde

Primar- und weiterführende Schulen, die sich nachhaltig um den Erwerb der Regionalsprache Niederdeutsch verdient machen und sie als Teil des Schulprofils sehen, kann der Titel „Plattdütsche School“ durch das Niedersächsische Kultusministerium verliehen werden (Informationen unter www.mk.niedersachsen.de).

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Qualifizierung „Niederdeutsch für Lehrkräfte an Schulen des Primarbereichs“ legen mit ihrer Teilnahme einen Grundstein für die Erweiterung ihres Schulprogramms und eine mögliche Auszeichnung als „Plattdütsche School“, indem sie schrittweise und mit gezielter Unterstützung durch die Beraterinnen und Berater der Regionalsprachen der Niedersächsischen Landesschulbehörde Niederdeutsch an ihren Schulen einführen – angefangen von der Sprachbegegnung in verschiedenen Fächern über das Angebot eines Sprachkurses, z. B. im Rahmen einer AG im Ganztagsunterricht oder eines Schulprojektes bis hin zum fachübergreifenden Immersionsunterricht ab Klasse 1.



Kann! Mutt! Löppt! Platt! - Am Anfang jeden Tuns stehen dabei die Lust und der Wille der Lehrkräfte, sich einer neuen Sprache widmen zu wollen oder eine alte Tradition wiederbeleben zu wollen. Mut zum Sprechen und Mut, Fehler dabei zu machen. Die Leidenschaft für eine Sprache ergibt sich dabei über das ehrliche Interesse an den Menschen und den Kulturkreis, in dem sie leben. Für Niederdeutsch gilt, dass die Berührung mit der Regionalsprache bereits in vielen Urlaubsregionen erfolgt ist. Der Bezug für viele Lehrkräfte, aber auch für viele Schülerinnen und Schüler also vorhanden ist.

Ein Netzwerk kann dabei behilflich sein, die eigenen Unsicherheiten bei der Ausübung der Sprachpraxis abzulegen, dann, wenn Muttersprachlerinnen und Muttersprachler in der eigenen Umgebung fehlen.

Finden Sie Tandempartner und reden Sie drauflos.

Regelmäßigkeit beim Erlernen einer Sprache steht für den Erfolg. Generell sollte man jede Gelegenheit nutzen, um die neue Sprache anzuwenden. Im Rahmen der eintägigen Netzwerktreffen, die zwischen den Modulen 1 bis 4 dieser Qualifizierung stattfinden und von den regionalen Beraterinnen und Beratern der Niedersächsischen Landesschulbehörde angeleitet werden, steht die sprachpraktische Begegnung im Vordergrund. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer finden sich regional in kleinen Netzwerken zusammen, tauschen sich aus und profitieren vom Sprachwissen der Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, um ihre eigene Sprachpraxis zu üben und zu vertiefen. Auf diesem Wege können Material und Erfahrungen ausgetauscht werden und es entsteht eine „Sprachengemeinschaft“, die gemeinsam auf das ganz große Ziel des Immersionsunterrichts hinarbeitet.

Im Anschluss an die Qualifizierung wird das durch die Niedersächsische Landesschulbehörde bereitgestellte Beratungs- und Unterstützungsangebot zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgestimmt:

- *Wie lassen sich Eltern für das Projekt Niederdeutsch an Schulen gewinnen?*
- *Welche Fördermodelle gibt es?*
- *Welche Kooperationsmöglichkeiten mit weiterführenden Schulen existieren bereits?*

Profitieren Sie und Ihre Schulen von der Expertise und der langjährigen Erfahrung der regionalen Beraterinnen und Berater. *Löppt!*

Weitere Informationen:



**Niedersächsische
Landesschulbehörde**

<https://www.landessschulbehoerde-niedersachsen.de>

Ansprechpartner:

Hans-Hinrich Kahrs, hans-hinrich.kahrs@nlschb.de